

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Aufgezeichnetes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
Reserve-Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

von Londa hat eine neue Filiale errichtet
...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.

Graduiert an der Universität von Toronto. Praktiziert in Cobourg und New York. Ehemaliger Demonstrator im Dental-Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebührt so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen. Office über der Sprühete.

HUMBOLDT, SASK.
Zweigoffice Lage: Badena Montags, Nation Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT Fleischgeschäft

Stets frische selbstgemachte Würst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft

Schaeffer & Nevensky

Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Leserlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schwachgeschriebene Korrespondenz versteht die Seher in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Mißlichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit in niemanden gebient, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Sichere Genebung aller Kranken

Durch die wundervoll wirkenden
Eranthematischen Heilmittel,
(auch Venenentzündung gena mt).
Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt.
Nur einzig und allein erst zu haben von

John Linden,

Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 945 West-Street.
Letter-Drawer W. Clepeland, D.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anzeigen.

Bekanntmachung!

Ich habe einen schönen Hengst zu verkaufen. Derselbe wird nächsten Juni 3 Jahre alt und ist Halbblut Percheron. Farbe ist gelb. Gewicht 1400 Pfund. Er ist gut gebrochen und läßt sich sowohl einspännig als mit einem anderen Pferde zur Arbeit gebrauchen. Ich wohne auf E. 23, T. 40, N. 23, 2 Meilen südwestlich von der St. Bernards Kirche, Pilsger.

Gerard Klinkhammer, Fulda P. D.

Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u. s. w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.

Hoffmann Bros., Hoodoo

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str. St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro. Kirchenglocken Glockenspiele u. Gefäße bester Qualität. Kupfer und Zinn

Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annahcim mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, - Annahcim, Sask.

Erstklassiger Futter- und Leihstall.

Mc. Brig, Eigentümer.

Nachfolger von Cowson Bros.

Humboldt, Sask.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.

NIC. BRITZ, - Humboldt.

Zwei Lehrerinnen verlangt

Man adressiere:

Rev. P. Idephonse O.S.B.

Fulda, Sask., Can.



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Subagentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigenden Heimstätters als Stellvertreter gemacht werden.

Verpflichtungen: - Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besetzt sein und bebaut ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Proemtion eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: - Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte. Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättler, der sein Heimstättrecht schon ausgedraut hat und keine Proemtion erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$5.00 per Acker. Verpflichtungen: - Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$200.00 errichten.

W. W. CORY,

Deputy des Ministers des Innern.
N. B. - Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Der „St. Peters Bote,“ nur einen Dollar per Jahr; nach den Vereinigten Staaten und Deutschland \$1.50.

Sept.	38,238	98,694	95,341
Okt.	40,994	111,513	99,974
Nov.	37,006	117,476	94,721
Dez.	46,003	65,574	85,466

Zus. 410,319 1,334,166 1,215,439

Omaha, Nebr. Kürzlich ist hier ein Polizist von einem Griechen erschossen worden, dessen man nicht habhaft werden konnte. Um die Tat zu rächen versammelten sich etwa 5000 Männer und Frauen und marschierten nach dem an „D“ Straße, zwischen 26. und 34. Straße gelegenen Italiener und Griechenviertel, woselbst es bald zu blutigem Zusammenstoß kam. Zehn Personen wurden ernstlich verletzt und mehrere Häuser in Brand gesetzt. Auch drang der Mob in die Wohnungen der „Foreigner“ und richtete heillose Verwüstungen an. Sogar gegen Frauen und Kinder erging sich die Volkswut und mehrere Griechen werden vermißt.

Carbondale, Ill. Der St. Louis New Orleans - Expresszug No. 205 der Illinois Central, entgleiste in hiesiger Nähe infolge einer gebrochenen Schiene, wobei 5 Menschen getötet und 20 verletzt wurden. Der Zug fuhr zwei Meilen westlich von hier über eine Pfahlbrücke. Die Lokomotive passierte glücklich die gefährliche Stelle, der Rauch- und Gepäckwagen rollten jedoch von den Schienen und rissen die anderen Waggons mit sich den Damm hinab und das Unglück war geschehen. Der Zug hatte zur Zeit eine Geschwindigkeit von 55 Meilen die Stunde.

Alliance, Nebr. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß Frank Eichthaler und sein 17-jähriger Sohn im South-east Hill-Gebiet erfroren, als sie sich von hier auf dem Wege nach ihrem Heim befanden. Die Familie Eichthaler hatte sich erst neulich in jenem Gebiete angesiedelt und waren Vater und Sohn mit der Gegend noch nicht vertraut, so daß sie sich verirren.

Marked Tree, Ark. Ein Wirbelsturm hat die Ortschaft Fisher beinahe ganz zerstört, fünf Menschen getötet und vielen Verletzungen beigebracht; soweit sich feststellen läßt, sind in Fisher nur zwei Häuser unversehrt geblieben. Gewaltige Regengüsse haben die ganze Nachbarschaft derartig unter Wasser gesetzt, daß von hier ausgehende Hilfsabteilungen unverrichteter Sache wieder umkehren mußten. Aus den Counties Lonoke, Prairie und Woodruff wird gemeldet daß der Sturm sieben Menschen getötet und ungeheuren Schaden angerichtet hat.

Kirchliches.

Regina. Der hochw. P. Emard D.M.F. von Macleod, Alta., hat am 21. Febr. die Mission für die englisch-redenden Katholiken in Regina beendet. Die Mission war stark besucht und konnte in jeder Beziehung eine segensreiche genannt werden.

Ottawa. Aus Rom kommt die Nachricht, daß der hochw. Sulpizianerpater Wacher, Schatzmeister des canadischen Kollegiums in Rom, gestorben ist.

Toronto. Die hochw. F. J. Cann, Generalvikar der Diözese Toronto und F. L. Hand haben eine Europareise angetreten; sie werden Rom und Palästina besuchen.

Collegeville, Minn. Der hochw. ste Herr Abt Peter Engel, O.S.B. hat eine Reise nach dem St. Martinus-Priorate im Staate Washington unternommen, um bei der Wahl eines neuen Priorats den Vorsitz zu führen. Die Wahl fand am 18. Febr. statt. Aus der Urne ging der Name des hochw. P. Justin Welz O.S.B. hervor. Er wird somit der zweite päpstliche Prior des St. Martinus Klosters.

Cold Spring, Minn. In der hiesigen St. Bonifatius-Kirche wurde am 7. Febr. der schöne Kreuzweg durch den hochw. ten Herrn Bischof J. Trobec geweiht und kanonisch errichtet. Am Vormittag um 10 Uhr zelebrierte der Oberhirt ein Pontifikalamt, wobei die folgenden hochw. Herren assistierten: P. Prior Hermann Bergmann, O.S.B., Presbyter Assistent; P.P. Alfred Mayer und Pius Meinz, O.S.B., Diakon und Subdiakon der Messe, P.P. Robert Bewers und Raphael Knapp, O.S.B. Ehren diakone. Der hochw. P. Maurus Ferdinand, O.S.B., Pfarrer der Gemeinde, fungierte als Proemoniester. Der hochw. P. Alfred Mayer, Pfarrer der Unbefleckten Empfängnis-Gemeinde zu St. Cloud, predigte während des Pontifikalamtes wie auch am Nachmittag bei der feierlichen Errichtung des hl. Kreuzweges. Im Anschluß an die Errichtung des hl. Kreuzweges hielt auch der hochw. Hr. Bischof eine herzliche Ansprache an die Gläubigen. Der Feier wohnte auch Mgr. Joseph Buh, Generalvikar der Diözese Duluth, ein persönlicher Freund unseres hochw. ten Hrn. Bischofs bei.

St. Cloud, Minn. Im Schwesternhaus zu St. Joseph starb die Ehrw. Schwester Odilia, O.S.B., im Alter von 60 Jahren an einer Herzkrankheit. Sie war eine Schwester des vor einigen Jahren verstorbenen Senators Math. Nachbar von Jordan, welcher bei allen Deutschen und Katholiken in hohem Ansehen stand. Sie wurde auf dem Schwestern-Gottesacker beerdigt. Sie hinterläßt noch folgende Geschwister: Ehrw. Schwester Agatha, O.S.B.; Frau Heubel, Clear Lake; Frau Krautkremer, Jordan; Gerhard Nachbar, Princeton.

Rochester, N. Y. Rev. Ludlow E. Lapham, M. A., Professor der englischen Lehrfächer im St. Bernards-Seminar, ist im St. Marys Hospital gestorben. Er war vor 49 Jahren, am 24. Juni 1860, in Penn Yan, Yates County, von protestantischen Eltern geboren, graduierte im Jahre 1884 von der Cornell Universität und war darauf Lehrer der deutschen und französischen Sprache an der Fakultät der Cornell Universität und an der St. Johns-Militär-Akademie zu Manlius. Schon früh fühlte er sich zum katholischen Glauben hingezogen und kehrte auf einer Reise in Deutschland in dem kleinen Städtchen Wolfenbüttel zur Mutterkirche zurück. Da nach seiner Rückkehr

nach Amerika und Wiederaufnahme seiner Lehrtätigkeit an der Cornell Universität der Drang in ihm immer stärker wurde, sich ganz der katholischen Kirche zu weihen, begab er sich nochmals nach Europa und studierte in Innsbruck Theologie, worauf er später nach Rochester kam und seine Studien im St. Bernards-Seminar fortsetzte. Im Jahre 1893 wies ihm Bischof McQuaid das englische Lehrfach im Seminar zu und erteilte ihm im Jahre 1899 in der St. Bernard-Kapelle die Priesterweihe. Rev. Lapham übte großen Einfluß auf seine Schüler aus und beherrschte die deutsche, französische, italienische und spanische Sprache vollständig.

St. Joseph, Mo. Am 21. Febr. weihte der hochw. Bischof M. Burke die neue Kirche der St. Franziskus-Karverins-Gemeinde unter Beteiligung vieler Priester und einer großen Volksmenge ein. Die Zeremonien begannen um 10 Uhr vormittags. Rektor der Gemeinde ist der hochw. P. Ludwig Pfele, C. P. S.

Milwaukee, Wis. Die Zahl der katholischen Pfarerschulkinder in der Stadt Milwaukee beläuft sich nach der neuesten statistischen Zusammenstellung auf 18,878, in der Erzdiözese Milwaukee auf 32,561 und in allen vier Diözesen Wisconsins auf 63,193, während die Gesamtziffer aller Kinder und jungen Leute, die katholische Schulen und Erziehungsanstalten in diesem Staate besuchen, 67,744 beträgt.

Deutschland. Der hochw. Dr. Heveling, Landtagsabgeordneter für den Kreis Cleve, der seit Herbst 1896 Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses war und der Zentrumspartei angehörte, ist am 27. Jan. ds. Js. im Alter von 66 Jahren aus dem Leben geschieden. R.I.P.

Ausland.

Berlin. Das Kaiserpaar wird im Laufe des Monats März nach Korfu reisen, um in seiner dortigen Besetzung Achilleion kurze Zeit Aufenthalt zu nehmen. Auf Korfu sind in jüngster Zeit die Arbeiten zur Vermehrung, Erweiterung und besseren Ausstattung der Wohnräume des Achilleion im schnellen Tempo durchgeführt worden.

— Professor Dr. Johannes Peters, der von 1870 bis 1875 den Wahlkreis Arnshagen-Brilon-Lippstadt und von 1882 bis 1887 den Wahlkreis Neustadt-Falkenberg-Friedland im preussischen Abgeordnetenhaus vertrat, ist im Alter von 72 Jahren in Breslau gestorben. Peters war 1836 in Allendorf geboren. Er war als Oberlehrer tätig in Münster, Breden i. W., Kulm i. Westpr., Köffel und Benthien. 1877 kam er an das königliche Mathias-Gymnasium in Breslau und erhielt dort 1879 den Titel „Professor.“ Professor Peters war Mitglied der Zentrumspartei.

— Oskar Erbstöck, der bekannte, deutsche Lustschiffer, der 1907 mit dem Ballon „Pommern“ die St. Louiser Weltfahrt gewann, hat auf der „Ver-

lin“ einen Flug über die Schweiz unternommen gemacht. Er war 38 Stunden in der Luft und erreichte eine Höhe von 18,000 Fuß. Das Thermometer zeigte 12 Grad unter Null.

— Großherzogin Elisabeth von Oldenburg, über deren schwere Erkrankung bereits berichtet wurde, ist in eine Heilanstalt gebracht worden. Der vorher abgehaltene Familienrat hatte das Sanatorium Bellevue in Konfanz als geeignete Unterkunftsstätte erkoren.

— Nach der neuesten Statistik sind im Deutschen Reiche 19 Millionen Arbeiter gegen Unfälle, 14 Millionen gegen Invalidität, 12 Millionen gegen Krankheit versichert.

— Der Reichstag genehmigte die Vorlage nach welcher dem „Norddeutschen Lloyd“ eine Subvention von 500,000 Mark für Aufrechterhaltung von Dampfer-Verbindungen zwischen Singapore, Neu-Guinea u. Australien gewährt wird. Der „Lloyd“ richtet eine viertwöchentliche Verbindung zwischen Ostasien (Japan) mit Australien und Deutsch-Neu-Guinea ein und betreibt also in Zukunft die Linie Singapore — Neu-Guinea und Japan — Australien — Neu-Guinea.

— Das seit kurzem eingeführte System des billigen Portos im postlichen Verkehr zwischen Deutschland und den Ver. Staaten hat sich — wie schon mehrfach von Berlin berichtet wurde — bis jetzt als ein kläglicher Mißerfolg erwiesen; denn allgemein wird über die langsame Briefbeförderung Klage geführt und unter Geschäftslenten wie Privatpersonen gibt sich gleich große Unzufriedenheit kund.

Wien. Während die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei wegen der Annexion von Bosnien und der Herzegowina einen friedlichen Verlauf nehmen und auch zwischen der Türkei und Bulgarien eine friedliche Verständigung in Aussicht steht, werden die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien immer gespannter und hat deshalb ein Ausspruch des österreichischen Minister-Präsidenten, Freiherrn von Bienerth, daß im Monate März zwischen Oesterreich-Ungarn u. Serbien ein Krieg ausbrechen werde, großes Aufsehen erregt. Es heißt, daß alle Mächte in Belgrad ihren Einfluß geltend machen, um den Herausforderungen Serbiens gegen Oesterreich ein Ende zu machen, daß aber alle diese Versuche bis jetzt keinen Erfolg gehabt haben und die Kriegspartei in Serbien immer mehr die Oberhand gewinnt. Die Donauflottille unter dem Doppeladler liegt klar zum Gefecht und ist derart lociert, daß ein Bombardement Belgrads sofort in Szene gesetzt werden könnte.

— Aus gut informierter Quelle stammt die Nachricht, daß Rußland Frankreich und Groß-Britanien Bulgarien in aller Form von der Aner-

Eine frohe Botschaft

Dürfte es für unsere deutsche Farmer in den Prärie-Provinzen sein, daß wir in Nelson, N. C. der Hauptstadt des weltberühmten Kootenay Tales, ein deutsches Landgeschäft eröffnet haben.

Wir haben Tausende von Acker der besten Fruhländereien am Arrow See erstanden. Wir haben große Länderstrecken diesem See entlang, die sich vorzüglich für geschlossene Ansiedlungen eignen. Wer des langen und strengen Winters auf der Prairies müde geworden und sich in einer wunderschönen Obstgegend niederlassen möchte, den bitten wir sich brieflich oder persönlich an uns zu wenden. Wir werden jedermann der an uns um Auskunft schreibt, alles prompt und wahrheitsgetreu beantworten. :: :: :: ::

Man adressiere

H. R. Doerksen & Co.

Nelson, N. C. BOX 974

— Die seit kurzem eingeführte Anerkennung der Unabhängigkeitserklärung und der Erhebung des Fürsten zum Range eines Königs in Kenntnis gesetzt haben.

Antwerpen. Der dem Kongosaat gehörige Dampfer „Kapitän Pagerstroom“ wurde auf dem Kongostrom über die Stanleyfälle herabgerissen. Von der 21 Mann betragenden Besatzung kamen 20 um. Der Kapitän erschloß sich, als er sah, daß es keinen Ausweg gab. Die Katastrophe erfolgte, weil das Steuerruder beschädigt worden war und nicht funktionierte.

St. Petersburg. Großfürst Wladimir Alexandrowitsch ist am 17. Febr. hier gestorben. Großfürst Wladimir, ein Bruder des Vaters des regierenden Zaren, wurde am 10. April 1847 in St. Petersburg geboren und war General der Infanterie, General-Adjutant des Zaren und feinerzeit Kommandeur des St. Petersburger Militärbezirks. Er war mit Maria Pawlowna, Herzogin zu Mecklenburg, vermählt.

— Die seit 160 Tagen hier herrschende Cholera hatte soweit 10,000 Erkrankungen zur Folge, von denen in der Stadt 3028 tödlich verliefen. Die höchste Anzahl an einem Tage war 444, die niedrigste 9 Kranke.

— Das Unterrichtsministerium hat der Duma eine Vorlage unterbreitet, welche die Errichtung von 148,179 Volksschulen im ganzen russischen Reiche innerhalb der nächsten 10 Jahre vorsieht. Die Schulen sollen von den Gouvernementsbehörden gebaut und unterhalten werden, wozu die Regierung einen Zuschuß zahlt. Demnächst wird auch die Frage der Einführung des Schutzwanges für Rußland von der Duma erörtert werden.

Konstantinopel. Der Sultan hat

den Kammer-Präsidenten verständigt, daß er Hussein Hilmi Pascha an Stelle des gestürzten Kiamil Pascha zum Großwesir ernannt und ihn mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt habe.

Canadas Weizenerte.

Laut des vom Handels-Departement in Ottawa veröffentlichten Berichts nimmt Canada die zehnte Stelle in den großen weizenproduzierenden Ländern der Welt ein. Dieser Bericht enthält selbstverständlich nicht die Zahlen für das vergangene Jahr in welchem Canadas Weizenerte größer als je zuvor war, und somit unsere relative Stellung jetzt eine etwas höhere sein dürfte. Im Jahre 1901 produzierte Canada 88,334,000 Pfd. Weizen; 1906 stieg die Ernte auf 128,000,000 Bushel; dieselbe fiel aber im Jahre 1907, infolge der teilweisen Missernte im Westen, auf 93,000,000 Bushel. Der letztjährige Ertrag überstieg die beste frühere Ernte um viele Millionen Bushel.

Der durchschnittliche Ertrag per Acker in ganz Europa beläuft sich auf etwa 14 Bushel und in den Vereinigten Staaten auf ungefähr 12 Bushel. 1907 bezifferte sich der Durchschnitt in Canada auf 16 Bushel per Acker u. 1908 auf 19 Bushel, so daß in dieser Beziehung die Dominion an der Spitze steht.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Weizenproduktion der verschiedenen Länder im Jahre 1907:

	Bushel
Ver. Staaten	634,087,000
Rußland	455,000,000
Frankreich	669,970,000
Britisch Indien	315,386,000
Oesterreich-Ungarn	183,059,000
Italien	177,543,000
Argentinien	155,993,000
Deutschland	127,843,000

„St. Peters Bote“

I. O. G. O.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benefizierern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldeanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA

Kirchenkalender.

- 7. März 2. Sonntag i. d. Fasten. Ev. Verkündigung Christi. Thomas von Aquin.
- 8. März Mont. Johann von Gott.
- 9. März Dienst. Franziska Romana.
- 10. März Mittw. 40 Märtyrer.
- 11. März Donnerst. Rosina.
- 12. März Freit. Gregor d. Große.
- 13. März Samst. Euphrasia.

Spanien	100,331,000
Canada	92,662,753

Die gesamte Weizenerte der Welt belief sich im Jahre 1907 auf 3,104,582,753 Bushel, oder eine Abnahme von etwa 300,000,000 Bushel im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahr. Nach dem jetzigen Fortschritt des Weizenbaus zu urteilen, wird Canada innerhalb der nächsten 10 Jahre wohl zu den ersten Ländern der Welt zählen.

Bedenkliche Zustände.

In den Ver. Staaten gibt es, wie Comptroller Mez von New York festgestellt hat, rund 90,000 Kinder, die von ihren Eltern verlassen sind und nun der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fallen. Auf die Stadt New York entfallen davon allein 30,000, ein Drittel der Gesamtzahl. Die Kosten des Unterhalts dieser verlassenen Kinder stellen sich für die Stadt New York jährlich auf 3 Millionen Dollars.

In der mexikanischen Stadt Oajaca tagte der vierte Kongress der Katholiken Mexikos. Der Apostolische Delegat und sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe, viele der prominentesten Bürger, sowie hochstehende Damen, so u. A. die Gattin des Präsidenten Diaz, die Gattinnen und Töchter verschiedener Gouverneure und Abgeordneten, hatten durch ihr Erscheinen ihr Interesse für die Tagung bekundet. Außer speziell mexikanischen Angelegenheiten wurden auch allgemeine Fragen, wie der Sozialismus, das Arbeiterproblem, die Überhandnahme der Anarchie, die Gefahren der Schundliteratur u. s. w. besprochen. Der Kongress gibt Zeugnis von einem kräftig pulsierenden katholischen Leben.

Sammelt die Jugend! Diefer Ruf ertönt lauter als je auch auf

katholischer Seite. Man ist an der Arbeit, die erfreulich gedeiht. In der Erzdiözese Köln sind 44,000 junge Leute im Alter von 14—18 Jahren in 283 Vereinen gesammelt, in der Diözese Münster in 269 Vereinen 43,500 Mitglieder, in Paderborn 30,000 Mitglieder in 230 Vereinen, in der Diözese Mainz in 66 Vereinen 4813 Mitglieder; in Berlin und Umgebung sind es 38 Vereine mit 1873 Mitgliedern, in Trier 20,000 Mitglieder in 43 Vereinen, in Württemberg 1440 Mitglieder in 25 Vereinen. Besser sieht es in Baden, wo 25,000 Mitglieder in 50 Vereinen gezählt werden. In Bayern steht die Bewegung im Anfang; die Burschenvereine stehen in schöner Blüte. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.

Gegen Leichenverbrennung hat der bischöfliche Kommissär für den Kanton Luzern in der Schweiz eine beachtenswerte Kundgebung erlassen. Diese Warnung erfolgte, weil der Feuerbestattungsverein in Luzern und Umgebung große Anstrengungen machte, neue Mitglieder zu werben. Es heißt darin: „Für ihr ablehnendes Verhalten gegenüber der Kremation hat die Kirche gute Gründe. Die Beerdigung ist ehrwürdig durch das Begräbnis unseres göttlichen Heilandes Jesus Christus und durch den ununterbrochenen Gebrauch aller christlichen Jahrhunderte. Sie erinnert nach der Lehre des hl. Apostels Paulus den Menschen daran, daß, wie das in die Erde gelegte Samenkorn hervorsprießt und grün und blüht, so der in die Erde gesenkte Leib durch die Allmacht des Herrn einst hervorgehen wird zu ewigem Leben. An die Beerdigung hat die Kirche ihre sinnreiche und bedeutungsvolle Leichenfeier angeschlossen. Auf der anderen Seite besteht kein zwingender Grund die bisherige Übung gegen die Feuerbestattung zu vertauschen. Die Bedenken, welche gegen die Beerdigung vom gesundheitspolizeilichen Standpunkte aus geltend gemacht werden, sind nach dem Zeugnisse namhafter Ärzte und Naturforscher hinfällig. Was die Kirche aber vornehmlich zu ihrem Verbote bestimmt hat, ist die Wahrnehmung, daß die Freunde der Leichenverbrennung diese allüberall als ein Mittel benützen zur Untergrabung des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten und als eine Maßregel zur weiteren Entchristlichung des öffentlichen Lebens.“

Lourdes. Vor einiger Zeit wurde in überseeischen katholischen Blättern der Fall des Franzosen Alliaume erwähnt, welcher in Folge eines Unfalles, der den linken Arm lähmte und eine bleibende Citerung zurückließ, von einer Unfallversicherung 7000 Franken Schadenersatz bezog und dann in Lourdes anlässlich einer Pilgerfahrt plötzlich von seinem Uebel geheilt wurde. Da sich Alliaume nunmehr des besten Wohlbefindens erfreute, forderte die Unfallversicherung die Summe wieder zurück, wobei es zum Prozesse kam. Das Gericht stellte nun die vollständige Heilung des Mannes fest, verpflichtete aber die Unfallversicherung angesichts des nunmehrigen guten Gesundheitszustandes des

Alliaume bloß zur Bezahlung von 3000 Franken. Da nunmehr ein in Lourdes stattgehabtes Wunder gerichtlich festgestellt ist, so sollte man von jetzt an in gewissen Kreisen über die in Lourdes stattfindenden Geschehnisse gerechter urteilen.

St. Peters Kolonie.

Es sei hier bemerkt, daß jeder Katholik die Pflicht hat wenigstens einmal im Jahr die Sakramente der Buße und des Altars zu empfangen. Diese Pflicht nennt man die Osterpflicht. Die Zeit, welche für die Erfüllung dieser Pflicht bestimmt ist, erstreckt sich vom Beginne der 40 tägigen Fasten bis zum Dreifaltigkeitssonntag einschließlich.

Der hochw. P. Chrysostomus hat am Aschermittwoch in der St. Bruno Kirche, Bruno, den hl. Kreuzweg kanonisch errichtet.

Herr Gottfried Schaeffer von Humboldt hat eine Reise nach Deutschland angetreten. Er reist als Regierungsangestellter im Interesse der Einwanderung.

Der Familie Herriges, Engelfeld, wurde kürzlich ein Töchterchen geboren, der Familie Steink, Engelfeld und der Familie Adermann, Watson, je ein Söhnchen.

Der ältere Sohn des Herrn Jakob Bäumel von Dead Moose Lake, der sich anfangs Januar die Zehen an den Füßen erfroren hatte, wurde kürzlich nach dem St. Bonifaz Hospital bei Winnipeg gesandt.

Ein tüchtiger Lehrer oder eine treffliche Lehrerin, der oder die Willens ist in einer Piarerschule 6-8 Monate lang Unterricht zu erteilen, ist ersucht Applikation zu machen in der Office des „St. Peters Boten.“

Die Post-Office in Humboldt befindet sich jetzt im McClockin Gebäude.

Der öffentliche Ausverkauf beim H. H. Kalthoff, Fulda, ist sehr gut ausgefallen.

Georg Mutterer, der sein Glück in Virginia, V. Staaten suchen wollte, ist wieder zurückgekommen.

Johr Halbach von Annaheim hat die Farm des Joseph Schulz käuflich erworben.

Ein Lehrer mit guten Zeugnissen, der schon früher Schule gehalten hat und der bis Dezember eine Piarerschule übernehmen möchte ist ersucht sich an folgende Adresse zu wenden:

Rev. P. Chrysostom, O.S.B.
BRUNO, SASK.

Der Storch ist in Münster eingekehrt und hat der Familie Stomp einen festen Stammhalter und der Familie Rath ein Töchterlein gebracht. Herr und Frau Rath sind jetzt die glücklichen Eltern von 14 Kindern.

Sobald der Winter aus dem Lande gezogen ist, wird der Bau der neuen St. Peterskirche in Münster in Angriff genommen werden. Das Bauholz wird mit jedem Tage erwartet.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder schön. Die Schlittenbahn ist noch ausgezeichnet. Die Ausfahrten

sind, daß wir ein zeitiges Frühjahr erhalten werden.

Die hochw. P. P. Prior und Idephons sind von ihrer Reise nach den V. Staaten wieder zurückgekehrt.

Da ich als Postmeister resigniert habe, möchte ich alle Leute, welche Postoffice „Boxes“ haben, bitten, ihre rückständigen Gebühren für dieselben zu bezahlen, ehe das Amt in andere Hände übergeht. Henry Bruning.

Während der Fastenzeit wird in der Klosterkirche zu Münster zweimal der hl. Kreuzweg mit Segen gehalten: am Sonntag und Freitag um 4 Uhr Nachmittags.

Der Tag grant jetzt um 1/6 Uhr morgens und die Nacht bricht um 1/7 Uhr abends an.

Land Absatz.

Da wir mit Landhändlern in den Staaten Verbindungen gemacht haben, um hier Land zu verkaufen, so machen wir hiermit bekannt, daß solche Ansiedler die ihr Land verkaufen wollen bei uns vorsprechen können.

Lembrock & Bruning.

Herr John Cales berichtet aus Chicago, daß es ihm dort gefällt, und daß er gute Arbeit gefunden hat.

Die Annaheimer haben diesen Winter fleißig Sand und Steine gefahren für ihre neue Kirche.

Korrespondenzen.

Zum Basket Social der Maria Himmelfahrtsgemeinde von Dead Moose Lake, am Montag den 22. Feb. 1909.

Es war in Wahrheit der schönste u. wärmste Tag im Monat Februar, den sich die Frauen und Jungfrauen unserer Gemeinde ausgesucht hatten, um eine kleine, gemütliche Faschingsunterhaltung bestehend hauptsächlich aus einem Basket Social zum Besten der Kirche zu geben. Sogleich nach der hl. Messe welche der Pfarrer der Gemeinde, P. Bernard um 9 1/2 Uhr daselbst gelesen, hatte das lustige Treiben seinen Anfang genommen. Die Männer, „werschten teils“, allzeit erfrischungsbefürftig begaben sich in das, etwas abseits gelegene Lokal, allwo Generalprobe bezüglich der Frische und Güte des zu verzapfenden Streffes abgehalten werden sollte. Besagte Probe fiel denn auch zur allseitigen Zufriedenheit entsprechend aus.

Während nun die Männer sich mit gutem Gewissen eines guten Tropfens erfreuten, ließen es sich die allzeit eifigen Frauen angelegen sein, für einen, ebenso notwendigen guten Bissen zu sorgen; freilich war es beabsichtigt, die Baskets zum Mittagmahl zu versteigern, allein sie fielen so knapp aus, daß sie eher als Luxusware zu betrachten waren, und deshalb für den hungerigen Magen der jungen Männer gar nicht in Betracht gezogen werden konnten. Lunch war also notwendig; aber nicht notwendigerweise so billig wie er verkauft wurde; denn ein ganz gewöhnlicher dime hatte an jenem Tage die magische

Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von **General Merchandise** finden werdet, sowie die berühmten **De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dist. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Putzmühlen und Wagen, u.s.w.**

L. J. LINDBERG

Eigentümer

„Speziales-Schuh-Geschäft.“

Kommet zu mir

wenn ihr im Bedarf von Winterwaren seid.



Von jetzt an werde ich alle meine Winterwaren, welche ich noch an Hand habe, zu herabgesetzten Preisen für bar (Cash) verkaufen.

Reelle Preise
Gute Bedienung

Geo. K. Münch,
Münster, Saskatchewan.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

„Verstorbenen.“

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN
MUNSTER, SASKATCHEWAN

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühlen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. c. Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Geld zu verleihen.

Für prompte Anleihen auf verbessertes Farmland zu 8 Prozent wende man sich an
F. K. Wilson Humboldt, Sask.

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksam Bedienung
Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u. c.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Abonniert

auf den

„St. Peters Bote.“

Kraft nicht nur Kaffee und d. h. guten, starken Kaffee soviel man wollte auf den Tisch zu zaubern, sondern auch sandwiches, cakes etc. etc. und zwar in doppelten und dreifachen Rationen. Gut ab vor solchem Liberalismus!

Mittlerweile hatte sich die Fulda Brass Band unter Leitung des Mr. S. Worms am Festplatz eingefunden, und nun hatte die Faschingsfreude alle ohne Ausnahme ergriffen. Ueberall muntere, lachende Gesichter, die fröhliche Musik, der liebliche Sonnenschein, der gute lunch und das herrliche B... das waren so ungefähr die einzelnen Phasen des heiteren Gesamtbildes.

Allmählich kam es zum Hauptakte des Tages: Versteigerung der Baskets. Um es kurz zu machen, will ich gleich hier veraten, daß die 21 Baskets, sage und schreibe einundzwanzig die hübsche Summe von \$173.00 eingebracht haben. Der Durchschnittspreis belief sich auf \$4.50 pro Basket. Die Mehrzahl der Baskets wurde zweimal verkauft, etliche 3 — 4 Mal und brachten dann einen ein Gewinn von 12 — 20 — 21 Dollar. Wo in der Umgegend hat man Ähnliches zu verzeichnen? Es gab ein allgemeines Aufatmen, als die Versteigerung zu Ende war; denn diejenigen die sich nicht müde „gekauft“ hatten, hatten sich müde geklopft, d. h. applaudiert, da jedem herrischen Käufer die allgemeine Ehrung des Applauses zuteil wurde; Als Auktionator fungierte der wohlbel. Mr. Barney Bittmann von Fulda, der es verstand seine drolligen Ansichten unter die Menge zu bringen, und zur allgemeinen Erheiterung nicht wenig beitrug.

Daß viele der Anwesenden keine Baskets bekommen konnten, lag auf der Hand; und diese nun im Verein mit der Brass Band, wußten sich an anderer Stelle schadlos zu halten. Diejenigen aber, denen das Glück und ihr Portemonnaie einen Basket beschieden hatten, teilten dessen köstlichen Inhalt mit ihrem glücklich lächelnden Gegenüber und wurden nebenbei noch von den schönen Weisen des Dead Moose Lake Orchesters, welches sich bis jetzt zusammengestellt hatte, bedacht. Die Leistungen, besagten Orchesters, bestehend aus 2 Violinen, Flöte, Gitarre, Contra Bass, und Orgel, sind in jeder Beziehung rühmendwert. Hoffentlich werden wir noch öfter davon zu hören bekommen. — Auch der beiden sog. „grab“ Mädchen, sei hier erwähnt, die es sich zur Aufgabe machten jeden zu „grabben,“ damit er alsdann für 10¢ einen „grab“ in den vielverheißend dicken Glücksack tun konnte.

So verging unter lustigem Hin und Her der schöne Tag und als die Sonne sich gen Westen neigte, lichtete sich allmählich die Zahl der Anwesenden.

Nachdem die Offiziösen des Tages ihre Einkünfte abgegeben, der letzte Tropfen getrunken und der letzte Ton verklungen war, trennte man sich allgemein in dem Bewußtsein, einen höchst vergnügten Tag erlebt zu haben.

Es gereicht der Gemeinde zur großen Ehre, nicht nur auf musikalische Harmonie, sondern auch auf die andere, mehr

menschlichen Harmonie viel Gewicht zu legen. Der finanzielle Ertrag der Veranstaltung war wider Erwarten ein sehr guter. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf \$257.00;

Die Gemeinde hat also alle Ursache in jeder Beziehung mit Zufriedenheit auf den vergangenen 22. Febr. zurückzublicken.

Einer der sich gut amüsiert hat. —

Farmerversammlung

— in —

Humboldt

am 1. März 1909.

Die Versammlung wurde um 2 Uhr Nachm. von Hrn. Richardson eröffnet. Der erste Redner war Herr Fraser, welcher mit Geschick eine Anzahl Probleme behandelte, welche für den Farmer von Wichtigkeit sind. Besonders jedoch schärfte er die Wichtigkeit der gewissen Farmerei ein und empfahl den Anwesenden besonders die Wichtigkeit der Butterfabrikation. Von den verschiedenen Haustierarten empfahl er die Plymouth Rock Hühner, die Shropshire Schafe, die Shorthorn Kühe und die Clydesdale Pferde. Sein Hauptthema war die Frage: „Wie kann der Farmer seinen Weizen zu früherer Reife bringen um so der Gefahr von Frostschaden zu entgehen?“ Gestützt auf eine 27jährige praktische Erfahrung und Beobachtung in dieser Provinz empfahl er leichtes Pflügen (etwa 3½ Zoll tief.) Einsaat bis zur Feuchtigkeitslinie des Bodens (weder feichter noch tiefer.) dichtes Säen (ca. 2 Bushels per Acker für Weizen.) frühes Schneiden (sobald der Halm von unten bis zum ersten Knoten trocken ist) und Setzen in große runde Hocken, damit der Weizen noch mindestens eine Woche im Hocken nachreift.

Der zweite Redner war Herr P. M. Bredt von Regina, der in deutscher Sprache eine einstündige Rede hielt, worin er die Resultate seiner 14jährigen Erfahrung als Ackerbauer in Saskatchewan zum Besten gab. Gleich dem Vordredner, befaß er dringend die Sommerbrache und riet mit derselben zu beginnen kurz nachdem die Einsaat beendet ist. Während des Sommers muß dann das Brachland stets von Unkraut rein gehalten werden, was am besten durch häufiges Eggen erreicht wird. Ferner empfahl er dringend leichtes Pflügen u. dichtes Einsäen, sowie gemischte Farmerei, nämlich Viehzucht und Milchwirtschaft, sowie den weitläufigen Anbau von Hafer in Verbindung mit Weizenbau. Er glaubt, daß Haferbau sicherer und einträglicher sei als Weizenbau, wenn man dieselbe Sorgfalt darauf verwende als auf den Weizenbau. Der Hauptteil seines Vortrages handelte von Vieh- und Pferdezüchtung, welche er gelegentlich empfahl. Seine Erfahrung zeigt, daß die milchreichen Familien der Shorthorns und die Clydesdale Pferde allen andern Rassen für unsere Klimatischen und andere Verhältnisse weit vorzuziehen sind. Endlich behandelte er ausführlich die verschiedenen Punkte die man sich bei Auswahl eines guten Zucht

oder Arbeitspferdes merken sollte. In dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß nächstes Jahr diese Versammlungen ganz in deutscher Sprache abgehalten werden mögen, schloß Medner seinen lehrreichen Vortrag.

Da die Stunde schon weit vorgerückt war, konnten manche der Anwesenden nicht länger verweilen um den lehrreichen Vortrag des Hrn. Willing über Unkrauter auf der Farm beizuwohnen. Herr Willing ist Chief Weed Inspector der Provinz und konnte daher als Sachmann vortreffliche Winke erteilen.

Sehr zufriedenstellend war die zahlreiche Beteiligung der Farmer bei dieser Versammlung. Die geräumige Halle konnte nicht alle Zuhörer fassen. Man schätzt die Zahl der Anwesenden auf etwa 200, wovon weitaus der größte Teil aus deutschen Farmern bestand.

Erzabt Bonifaz Wimmer, O.S.B.

geb. den 14. Jan. 1809.

gest. den 8. Dez. 1887.

zum 100. Jahrestag
seiner Geburt.

Fortsetzung.

Ähnlich wie in Minnesota, leisteten auch die Benediktinerpioniere, die Abt Bonifaz nach dem Territorium Kansas gesandt hat, Großes. Die ersten Benediktiner in Kansas waren P. Augustin Wirth, der Obere der Mission, P. Heinrich Venke und P. Casimir Seitz. Das heutige Gebiet von Kansas wurde im Jahre 1854 abgegrenzt und als Territorium organisiert. Als Staat wurde es im Jahre 1861 in die Union aufgenommen. Ehedem war es in dem Indianer Territorium eingeschlossen und ursprünglich war es ein Teil jenes großen Landstriches, der unter dem Namen Louisiana im Jahre 1803 von Frankreich an die Ver. Staaten verkauft worden war. In kirchlicher Hinsicht war das ganze Gebiet der Jurisdiktion des hochw. J. B. Miede S. J., Titularbischof von Messina, unterworfen. Ein Bericht des Bischofs Miede aus dem Jahre 1855 zeigt, daß sich damals im Indianer Territorium östlich von den Rocky Mountains 5 Kirchen und 11 Missionen, 8 Priester und 3,700 Katholiken befanden. Die ungewöhnliche Fruchtbarkeit des Bodens zog jedoch die Einwanderer massenhaft nach diesem Gebiete. P. Augustin und P. Heinrich ließen sich in Doniphan nieder, während P. Casimir beim Bischofe in Leavenworth verblieb und daselbst die deutsche St. Josephs-Gemeinde gründete. Dies geschah im Jahre 1856. Im Jahre 1857 kam Abt Bonifaz nach Doniphan zur Visitation. Da das Städtchen Atchison für eine Benediktiner-Niederlassung sich als geeigneter erwies, so wurde beschlossen, dort das Klosterlein zu bauen. Atchison bestand im Jahre 1854 aus einer einzigen Blockhütte,

während es jetzt mehr als 16,000 Einwohner zählt. Durch ein Dekret vom 23. Dez. 1858 wurde das junge Kloster vom Papste Pius IX. zum Priorat erhoben und P. Augustin als erster Prior bestätigt. Abt Bonifaz von St. Vinzenz schickte von Jahr zu Jahr neue Hilfe an Priestern und Brüdern nach Atchison. P. Augustin leitete das Kloster mit Eifer und Energie. Er gründete ein Kollegium, vergrößerte das Klostergebäude, baute ein Schwesternhaus und errichtete allenthalben Kirchen. Im Jahre 1865 faßte er den fähnen Plan, eine stilgerechte Stiftskirche zu erbauen, welche alle Kirchen seiner Ordenskongregation an Größe und Solidität übertreffen sollte. Namhafte Beiträge erhielt er von König Ludwig I. von Bayern, von der Kaiserin Sibiride von Mexiko und vielen anderen. Im Jahre 1866 konnte der Grundstein gelegt werden. Als P. Augustin in 1868 resignierte, wurde der Bau durch P. Prior Ludwig Maria Fink weitergeführt und vollendet. Die feierliche Einweihung vollzog Bischof Miede am Dreifaltigkeitssonntag im Jahre 1868. Konsekriert wurde die Kirche jedoch erst letztes Jahr (1908.) Der Name der Kirche als auch des Benediktinerklosters in Atchison ist St. Benedikt.

Der hochw. P. Ludwig blieb jedoch nicht lange Prior. Schon im Jahre 1869 ernannte ihn Bischof Miede während seiner Abwesenheit in Rom zum Administrator der Diözese und bald darauf hat er den hl. Vater, er möchte ihm P. Ludwig als Hilfsbischof begeben. Der Papst entsprach seiner Bitte und P. Ludwig wurde am 11. Juni 1871 zum Bischof konsekriert. Bischof Fink von Leavenworth starb am 17. März 1904 beweint und betrauert von all seinen Diözesanen, denn er war ein fürsorglicher Vater, ein wachsender Hirte, ein Mann des Gebetes und ein wahrer Sohn des großen hl. Benediktus.

Unter der Leitung des dritten und vierten Priors der PP. Gilbert Christoph und Oswald Moosmüller machte das Kloster St. Benedikt in Atchison solche Fortschritte, daß es im Jahre 1876 auf Bitten des Abtes Bonifaz Wimmer vom Papste Pius IX. zur Abtei erhoben werden konnte. Zum ersten Abte wurde der hochw. P. Junozenz Wolf Dr. th. gewählt und am 21. März 1877 benediziert. Zu jener Zeit befanden sich in Kansas 1 Benediktinerbischof, 17 Benediktinerpatres, 4 Kleriker und eine bedeutende Anzahl Brüder. P. Junozenz war, als er zum Abte gewählt wurde Prior in St. Vinzenz. Abt Bonifaz hoffte, daß P. Junozenz einst sein eigener Nachfolger in St. Vinzenz werden würde. Deshalb sprach er auch zu den Kapitularen von Kansas gleich nach der Wahl: „Ihr seid böse Menschen. — Ihr Patres von Atchison seid böse Menschen. Jetzt da ich alt und gebrechlich bin, seid ihr gekommen und habt mir den Mann gestohlen, der meine Bürde tragen sollte.“ Da er jedoch in der Wahl dieses trefflichen Mannes den Willen Gottes zu erkennen glaubte, gab er mit Freuden seine Zu-

Verlangt.

Ein schöner Hengst wird verlangt, nur kein Belgien und kein Seydesdale. Für Stallung frage man nach bei

John Langenhoff - Pilger, Sask.

W. Widen, Sattler.

Sattlerarbeiten werden hier vollzogen zu den möglichst billigen Preisen. Auch Stiefel und Schuhe werden ausgebessert.

Nette billige Arbeit garantiert.

Watson - Sask.

Farmmaschinerie

J. H. FLYNN, Dana, Sask.

Sawyer Massey Drechselmaschine und Roadmaking Maschine und Gray Carriages.

Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist.

Stelle Naturalisationspapiere aus.

Bin Agent d. Government Hail Insurance

Frei! Deutscher Samenatalog Frei!

Sowie ein Paket auf unserer Farm gezogenen Radischen Samen „Weißer Eiszapfen.“

Schreibt eine Postkarte mit Eurem und Eurer Nachbarn Namen an die

Ontario Seed Company,

erste Saatzüchter Canadas.

8 KING Street - WATERLOO, Ontario.

! Günstige Gelegenheit !

Da der Frühling vor der Türe steht u. wir noch Winterwaren vorrätig haben und dieselben nicht bis zum nächsten Winter aufbewahren wollen, sind wir willens sie zum herabgesetzten Preise zu verkaufen.

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte und Kappen und sonst alles, was zum gewöhnlichen Haushalte erforderlich ist.

Wir verkaufen auch den berühmten Charles Mahm-Separator.

Um geneigten Zuspruch bittet,

Tembrock & Bruning,

Münster - Saskatchewan.

Wir ersuchen unsere Leser,

jene Geschäftsleute und

Firmen bei ihren Aufträgen

und Einkäufen in erster

Linie zu berücksichtigen, die

in diesem Blatt anzeigen.

Abonniert auf den

„St. Peters Bote.“

stimmung. Abt Innozenz war Präses der amerikano-cassinenischen Benediktiner Kongregation für viele Jahre. Das Amt des Abtes hat er nun schon seit 33 Jahren mit großer Klugheit und zum Segen aller seiner Untertanen verwaltet. Letztes Jahr feierte er sein goldenes Professjubiläum und im Jahre 1910 wird er sein goldenes Priesterjubiläum feiern können. Er steht im 76. Lebensjahr. Das Wort des hl. Benedikt: „Nichts soll dem Dienste Gottes vorgezogen werden“ schwebt ihm stets vor Augen, weshalb die St. Benediktis Abtei zu Michison auch als Musterkloster angesehen werden muß. In allen schwierigen Fällen wenden sich die übrigen Abte und Ordensobern an den weisen Abt Innozenz und betrachten ihn mit Recht ihren Ratgeber. Zur Abtei gehören jetzt 51 Priester, 8 Kleriker, 3 Novizen und 16 Brüder. Das Kollegium wurde jedes Jahr von 255 Studenten besucht. Im Benediktinerinnenkloster, St. Scholastica, welches im Jahre 1863 in Michison gegründet wurde, befinden sich 160 Schwestern, 20 Novizen und 7 Postulantinnen. Ungefähr 3200 Kinder besuchen die Schulen, in denen die Schwestern den Unterricht erteilen.

Über die kirchlichen Verhältnisse in Amerika im Jahre 1830 gibt uns der „Metropolitan Catholic Almanac“ Aufschluß. Es gab damals in den Ver. Staaten 11 Diözesen, 10 Bischöfe, 232 Priester und 230 Kirchen. Zu jener Zeit machten mehrere amerikanische Bischöfe wiederholte Anstrengungen, um deutsche Priester für ihre Diözesen zu erhalten, denn unter den Einwanderern waren viele Deutsche und der Mangel an Priestern war, wie die soeben angeführten Zahlen deutlich beweisen, groß. Dem Rufe der amerikanischen Bischöfe glaubte P. Nikolaus Falles O.S.B., der erst am 28. Okt. 1830 im ehrwürdigen Benediktinerstifte St. Peter in Salzburg die feierliche Ordensprofess abgelegt und am 4. Dezember 1831 die Priesterweihe empfangen hatte, Folge leisten zu müssen. Ausgerüstet sowohl mit den nötigen Vollmachten der Propaganda in Rom, als auch mit den besten Zeugnissen und der Erlaubnis seiner Ordensobern, reiste er nach Amerika um seinen Landsleuten zu Hilfe zu kommen. Im Jahre 1836 kam er in New York an und wählte sich als Arbeitsfeld die Missionen in den Staaten New Jersey und New York. Als Hauptstation, von dem aus er die Missionen verjah, wählte er die Stadt Newark in New Jersey. Unter seiner Leitung entstand hier die St. Marienkirche, die Major Dr. Johann Hughes im Herbst des Jahres 1842 feierlich benedizierte. Hier war es auch, wo P. Bonifaz Wimmer bei seiner Ankunft in Amerika im Jahre 1846 mit P. Falles zusammentraf und von ihm den Rat erhielt, er möge seinen Klostergründungsplan aufgeben. Doch wie ganz anders gestalteten sich die Dinge. Schon im Jahre 1847 stellte sich P. Falles unter den Gehorsam des P. Bonifaz und erhielt vom letzteren einen Vater als Assistenten. Auf den ausdrücklichen Wunsch des Bischofs P.

Jakob Koosvelt Bailey wurde die St. Marienkirche in Newark im Jahre 1856 der Abtei St. Vinzenz einverleibt. Ferner ersuchte der Bischof den Abt Wimmer, er möchte in Newark ein Kloster gründen und mit demselben eine Studienanstalt zur Ausbildung von Jünglingen verbinden. Abt Wimmer, dem nichts so sehr am Herzen lag als die Ausbreitung der katholischen Kirche, die Ehre Gottes und der Ruhm seines Ordens, willfahrte seinem Wunsche und schickte Priester. Leider ist einer derselben P. Valentin Felder, von der Pferdebahn in New York überfahren u. getötet worden. Das Werk des Abtes von St. Vinzenz wurde auch in Newark von Gottes Segen befruchtet. Bald erhob sich eine stilgerechte, prachtvolle Kirche, ein geräumiges Klostergebäude und ein Klostererschule. Mit Zustimmung des Bischofs richtete Abt Wimmer ein Bittgesuch an den hl. Vater in Rom, auf daß er das St. Marien-Kloster in Newark zur Abtei erheben möge. Seine Bitte wurde gewährt durch ein Dekret vom 19. Dez. 1884. Bei der Wahl des neuen Abtes, welche in St. Vinzenz stattfand, ging der Name des hochw. P. Jakob Billiog Dr. th. aus der Urne hervor. Aber schon vor Ablauf eines Jahres resignierte Abt Billiog wegen schwächlicher Gesundheit. Sein Nachfolger wurde der neugewählte Abt Hilarius Prängele, Dr. th., der heute noch dem Kloster vorsteht. Die Abtei zählt zur Zeit 40 Priester, 7 Kleriker und 15 Brüder. Das Kollegium in Newark wird von ungefähr 130 Jöglingen besucht. Unter der Leitung der Benediktinerpatres von Newark steht noch ein anderes Kollegium, nämlich das St. Augustinus Kollegium bei Manchester im Staate New Hampshire. Es wurde gegründet vom Abte Hilarius und inkorporiert am 30. August 1889. Die Zahl der Studenten beträgt 140. Die Benediktiner von Newark versehen 5 Pfarren mit ca. 8000 Seelen. Ihre Hauptbeschäftigung ist die Jugenderziehung und die Heranbildung eines tüchtigen Ordensklerus.

Die vierte Pflanze, welche aus dem fruchtbaren Samenfrüchten, das Abt Bonifaz der amerikanischen Erde anvertraut hatte, hervorsproste, war die Maria Hilf Abtei zu Belmont in North Carolina. Ein Weltpriester, der hochw. J. J. Connel, eignete hier ein Landgut von 500 Aekern, welches er dem hochw. Bischof Dr. Gibbons (jetzt Kardinal), der damals die kirchlichen Angelegenheiten in North Carolina als Apostolischer Vikar verwaltete, für eine Absterliche Stiftung anbot. Der Bischof, dessen Vikariat im Jahre 1872 unter einer Bevölkerung von 1 1/2 Millionen kaum 2.000 Katholiken zählte, ergriff sofort die Gelegenheit und bemühte sich den Abt Wimmer für seinen Plan zu gewinnen. Und wahrlich, Abt Wimmer konnte nicht Nein sagen. Aus zwei Gründen nahm er das Anerbieten an, nämlich wegen der Armut und Verlassenheit der Katholiken in North Carolina. Schon im Frühjahr 1876 schickte er den hochw. P. Hermann Wolf mit 4 Brüdern nach North Carolina, um den

Maschinerie & Eisenwaren

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Agent für die berühmten Deering Ernte Maschinen, die besten der Welt. Wir haben Chatham und Petrolia Wagen, hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider. Volle Auswahl in Rock Island und Emerson Pflüge. Wir verkaufen die Lawyer und Massey Dress und Road Maschinen. Ferner Brunnenmaschinen, Gasoline Engines, Sharples Rahm Separatoren.

Ver sichert Eure Gebäude bei uns Gute und reelle Behandlung zugesichert.

NORDICK BROTHERS ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Hotel zu verkaufen.
Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Münster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer
Michael Schmitt, Münster, Sask.

Der Pionier - Store von Humboldt

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Mein Ackerbau-Gerätschaften-Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die berühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider usw., usw. Farmwagen kann ich euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte und Verbesserungen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen, nur das Eine scheint man im gewöhnlichen Leben zu übersehen, nämlich: daß man im Kleinhandel nicht mehr für bares Geld erhält als wir auf Borg.

Im Großhandel hat man diese Frage schon längst gelöst, kauft man für Bar, so kauft man billiger und besser. Warum dieses System nun nicht auf den Kleinhandel ausdehnen? Der Verkäufer würde dadurch den ihm zukommenden Vorteil erhalten, andererseits würde dadurch auch die Vorgefucht lahmgelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt auf die Realität meines Geschäftes, die Sache einer Probe zu unterwerfen, indem ich jedem Verkäufer einen Rabatt von 10 Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl, Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte und Schnittwaren der schönsten Muster angekommen sind.

Wenn daher der Mann sich ansieht um nach Humboldt zu fahren, so soll jede passende Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mitfahren kann) und die Sache einer Probe zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll
Gottfried Schäffer, Humboldt.

Jägerlatein. Bei Eröffnung der Pflanzerei ersah ein kurzschäftiger Herr aus Versehen einen Hund. „Wer sagen Sie mir“, fragte der Förster, „wie konnte Ihnen denn nur so etwas passieren?“ — „Ganz natürlich!“ entgegnete jener; „ich bin sehr kurzschäftig, habe bei dem Hund hinten das „t“ nicht gesehen und ihn für ein Huhn gehalten!“

Die Jubilarin. Bei der Feier des 25-jährigen Jubiläums einer Beamtin wird eine furchtbare alte und zähe Gans herumgereicht. Nachdem einer der Gäste sich einen Backenzahn ausgerissen hat, meint er leise zu seinem Nachbar: Apropos, welches ist denn nun eigentlich die Jubilarin, die am Ende des Tisches . . . oder diese hier?

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	106 1/2 c
" " 2 Northern	102 3/4 c
" " 3	100 1/4 c
" " 4	95 1/2 c
" " 5	90 c
" " 6	88 1/2 c
Futterweizen No. 1	71 c
Hafert No. 2 weiß	40 1/2 c
" Rejected "	39 c
Gerste No. 3	50 c
Flachs No. 1	\$1.30 c
Kartoffel	50c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$3.20
" Mount Royal	\$3.05
" Glenora Patent	\$2.90
" Warrior	\$2.70
" Strong Bakers	\$2.45
" XXXX	\$1.50
Alles per Sack von 98 Pfd	
Butter Creamery	32c
" Dairy	28 — 30c
Bieh, Stiere, gute, per Pfd.	3 1/2 c
fette Kühe	3 1/2 — 4c
halbfette Kühe	2 1/2 — 3c
Kälber	5c
Schafe	6c
Schweine 125 — 250 Pfd.	5 1/2 c
" 250 — 325 Pfd.	4 1/2 c

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce-Fichten-Föhren- und Cedernholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Joa. Tembrock Muenster, Sask.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	80
" " 2	76
" " 3	74
" " 4	70
" " 5	64
" " 6	57
Futter Weizen No. 1	47
Hafert No. 1	25 — 27
Gerste No. 1	25 — 35
Flachs No.	97
Mehl, Patent	3.15
" Bran "	1.25
" Short "	1.40
Kartoffeln	75 — 1.00
Butter	.25
Eier	.30

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelber zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Verlangt, daß Jeder, welche ihren Boten schicken, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen und ihre alte Postoffice angeben, damit wir die Zusendungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zusendung nach der alten Postoffice einstellen können.

Winterlicher Verkauf!

Ein Verkauf von kolossaler Größe und ein unbarmherziges Schlachten von
\$55,000.00 Wert

hochklassiger Männer- und Knabenkleider, Ellenwaren, „Furnishings“,
 Schuhe und Stiefeln und Groceries,

nur für 20 Tage

zu unerhörten Preisen.

Wir brauchen Cash und müssen es haben, einerlei was die Waren bringen, sie müssen fort, der ganze Vorrat ist Ihnen zur Verfügung gestellt. Säumet nicht, denn eine solche geldsparende Gelegenheit kommt nur ein mal im Jahrhundert. Es wird sich Ihnen bezahlen 100 Meilen weit zu reisen, um diesen großen Bargain-Erntefest beizuwohnen.

Högert nicht es ist nicht Zeit dafür. Jetzt ist die Zeit Ihren Vorrat von Waren und Groceries zu weniger als Wholesale Preisen einzukaufen.

Dieser Verkauf meint ein Ersparnis von Hunderten von Dollars für die klugen Käufer von Lanigan und der weiten Umgegend.

Unerhörtes Schneiden der Preise. Jeder Dollars wert Waren ist auf weniger als den wirklichen Kostenpreis herabgesetzt.

Unsere Bargains sind so zahlreich, daß wir sie nicht auf dieser ganzen Seite angeben könnten. Wir geben hier nur einige Beispiele:

Kleiderwaren.		Groceries	
Männer Anzüge wert \$12.00 nur	\$4.95	18 Pf. Zucker für	\$1.00
" " " " " " " " " " " "	\$20.00 nur	Reis per Pf.	.05c
" " " " " " " " " " " "	\$9.95	Getrocknete Äpfel per Pf.	.08c
" " " " " " " " " " " "	\$35.00 nur	10 Pf. Pail Syrup	.55c
Leberrolle " " " " " " " " " "	\$18.75	Grüner Kaffee per Pf.	.10c
" " " " " " " " " " " "	\$6.45	Royal Crown Seife 6 Stück	.19c
" " " " " " " " " " " "	\$25.00 nur	Tomatoes und alle canned Goods per	.10c
" " " " " " " " " " " "	\$12.95	Blech	.10c
Männer Arbeitshemden .75 nur	.45	Biscuits wert 25 bis .35c per Pfund	3 Pfund für .25c
Am. Douglas Stiefel wert \$5.50	nur \$2.25		
Kinder und Frauenstiefel für halben Wert.			

Vergesst nicht den Tag wann der Verkauf anfängt.

Samstag, den 6. März, 1909, 9 Uhr vormittags.
FEINSTEIN, BROS.
 LANIGAN, SASKATCHEWAN.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Saskatchewan

Datum	1909.		1908.		1907.	
	Höchst. Tem.	Niedrigste.	Höchst.	Niedrigste.	Höchst.	Niedrigste.
1. Feb.	15	-3	1	-11	-12	-14
2. "	12	0	-4	-10	-20	-27
3. "	-20	2	3	-8	-25	-44
4. "	-15	3	-4	-11	-20	-41
5. "	-13	-2	6	-8	-16	-41
6. "	-10	-24	5	-20	-20	-42
7. "	-20	-34	*	-12	13	-14
8. "	-20	-36	0	-12	32	13
9. "	-14	-30	10	-13	30	16
10. "	-10	-31	11	-6	27	11
11. "	-10	-32	20	-6	33	11
12. "	-20	-34	18	-4	35	16
13. "	-25	-37	30	-11	34	11
14. "	-16	-35	19	-10	34	10
15. "	0	-14	18	-6	35	11
16. "	4	-4	19	-7	37	17
17. "	8	-3	15	-3	36	10
18. "	4	-4	8	-11	26	6
19. "	20	-6	14	-4		
20. "	22	-3	18	-5		
21. "	16	3	35	-3		
22. "	20	-3	32	-20		
22. "	5	-16	36	25		
24. "	15	-6	34	26		
25. "	14	6	26	5		
26. "	23	-3	20	-2	9	-11
27. "	20	-6	6	-5	5	-31
28. "	21	10	6	-15	-21	1
29. "		15	-7			

Anfang zu machen. Im darauffolgenden Jahr sandte er den hochw. P. Joseph Keller und noch 2 Brüder. Drei Monate später besuchte Abt Wimmer selbst die neue Niederlassung und gleich nachher wurde die Klosterschule eröffnet unter Leitung des P. Stephan Lyons. Unterdessen trat auch der Stifter der Foundation, der hochw. J. J. Connel in den Orden des hl. Benedikt. Es wurden ansehnliche Gebäude errichtet und auch das Kollegium wurde vergrößert und verbessert. Der hl. Vater Papst Leo der Dreizehnte erhob das neue Kloster auf Fürbitten des Abtes Wimmer am 19. Dez. 1884 zur Abtei. Zum Abte wurde gewählt der hochw. P. Oswald Moosmüller, der jedoch in seiner Demut sich für das verantwortungsvolle Amt und die Würde eines Abtes als unwürdig erachtete. Es mußte daher zur zweiten Wahl geschritten werden, bei welcher die Stimmenmehrheit auf den hochw. P. Leo Haid fiel. Abt Leo entfaltete eine solche segensreiche Wirksamkeit, daß der hl. Vater keinen Würdigeren als ihn fand, dem er die Verwaltung des Apostolischen Vikariates von North Carolina anvertrauen konnte. Abt Leo wurde deshalb schon am 1. Juli 1888 zum Titularbischof von Messena konsekriert. Seitdem hat er sowohl das Amt des Bischofes als auch des Abtes mit großer Klugheit verwaltet. Zur Abtei gehören 30 Priester, 8 Kleriker, 6 Novizen, 26 Brüder und 8 Novizen für den Marienbruderstand. Unter der Leitung der Patres stehen 18 Gemeinden mit ca. 7000 Seelen. Das Seminar und Kollegium besuchen 130 Studenten. Ferner besuchen 120 Studenten das Benediktinerkollegium in Savannah, Georgia, welches ebenfalls unter der Leitung der Benediktinerpatres aus der Maria-Hilf Abtei steht.

Zu Ende und Güte des Abtes Bonifaz Sommer erwähnte sich sogar auf die armen Neger. Mit bewundernswürdigen ließ er für Negerknaben in Savannah, Georgia eine Kirche, ein Wohnhaus, eine Schule und Oekonomiegebäude errichten. Er sandte mehrere Priester und Brüder zu ihnen, damit sie aus ihnen tüchtige Mitglieder der menschlichen Gesellschaft und Erben des himmlischen Reiches heranbilden möchten. Er besuchte persönlich diese seine Negermisison in einem Zeitraum von 10 Jahren 4 mal. Die Benediktiner begannen ihre Wirksamkeit unter den Negern im Febr. 1878. Daß zwei Neger als Brüder das Kleid des hl. Benedikt tragen ist wohl der sieben erwähnten väterlichen Liebe des Abtes Wimmer zuzuschreiben. Einer dieser farbigen Brüder ist Koch für die Studenten und Seminaristen in St. Vincenz, der andere der jedoch nur ein Halb neger ist, ist ein Mitglied unseres Klostersleins hier in Saskatchewan. Sein Name ist Bruder Abrahamus Marius Canonge.

(Fortsetzung folgt.)

In der Dorfschule. Lehrer: wann ist die beste Zeit, um das Obst von den Bäumen zu pflücken? — „Wenn der Hund angekunden ist.“

Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft beim Alexandria Hotel in Watson, Sask. eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da ich schon eine 30jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,
 O. N. Wälti - Watson, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, eben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.
 Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
 Geld zu verleihen auf Grundeigentum. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.
 ...Office...
 McClocklin's Office Building,
 bei
 Naismith & Waddell,
 MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.
 A. H. Pilla, Münster, Sask.

Registrierung von Hengsten in Saskatchewan.

Eigentümer von Hengsten, welche mit denselben herumziehen oder dieselben für Profit oder Gewinn in der Provinz Saskatchewan einstellen, sollten frühzeitig für die Registrierung ihrer Tiere gemäß der Pferdezüchter-Verordnung sorgen. Das die Registrierung betreffende Gesetz sagt deutlich, daß irgend ein Eigentümer, welcher einer der Vorschriften der Verordnung zuwiderhandelt, sich einer strafbaren Handlung schuldig macht und zu einer Geldstrafe von nicht über 25 dol. verurteilt werden kann. Die Registrierung des Tieres allein genügt nicht für den Eigentümer, er muß auch Copien der Registrierung seines Tieres an der Innen- und Außenseite der Hauptstalltür eines jeden Gebäudes, in dem er sein Tier hält, deutlich sichtbar anheften und do t während der ganzen Zeit des Einstellens für Benutzung belassen. Ferner soll jeder Zettel, Aufschlag oder jede Anzeige, die der Eigentümer eines der genannten Ordinanzen am registrierten Hengstes zur Bekanntmachung benutzt, eine Copie des Registrierungs-Certifikats enthalten. Die Regulationen gelten mit gleicher Kraft sowohl für Vollblut- wie auch andere Hengste. Eine Copie der Pferdezüchter-Verordnung (The Horse Breeder's Ordinance) wird kostenlos irgend Jemandem zugeschickt, der beim Deputy Commissioner, Department of Agriculture, Regina, Sask., darum einreicht.

Feuilleton.

Schneeglöckchen!

Schneeglöckchen, zartes Döschen,
Im silberweißen Röschchen,
In Gottes Dom du Küsterlein,
Wann läutest du den Frühling ein?

Die Primel und das Beilchen,
Die lauschen schon ein Beilchen;
Maßlieb und Klee erwarten schon
Im neuen Kleid den Glockenton.

Nun läute kalde, kalde
Und ras' auf Feld und Halde,
Im Garten und am Biesebach
Die Träumer und die Schläfer wach.

Sie kommen schon, sie treten —
In Gottes Dom zu beten:
Und auch ein alter Klausner tritt
Vorhaupt hinein und betet mit.

Der Teufel in der Schule

Volkserzählung

von

Conrad von Voland.

Fortsetzung.

„Einverstanden! Bravissimo!“
riefen die erregten Zuhörer.

„Also, meine Herren,“ fuhr der Redner fort, „es giebt keinen Frieden zwischen Kirche und Schule, — darum vollkommene Trennung! Wir überlassen den Anderen ihre Welt unbestritten. Wir haben ein irdisches Institut vor Augen, ein weltliches Institut. Ein Zusammengehen mit der Geistlichkeit ist unmöglich. Der Lehrer lehrt die Anfänge der modernen Wissenschaft, — der Geistliche hingegen lehrt mittelalterliche Scholastik. Der Lehrer lehrt den Kampf um das Dasein, — der Priester lehrt die Freuden des Himmels genießen. Eine unüberbrückbare Kluft liegt zwischen den Anschauungen dieser zwei menschenerziehenden Stände. Wir können nicht zurück; wir müssen die Wissenschaft lehren, wie die Kultur sie giebt.“

Beifällig nickten alle Köpfe der selbstbewußten Träger moderner Bildung und Wissenschaft.

„Aber,“ fuhr gedehnt der Redner fort und in seinen Augen glitzerte es feindselig, „da kommen unsere Gegner, wie Gaukler und Taschenspieler, und sagen, sie hätten die allerbesten Absichten. Andere entpuppen sich als hartgefottene Schacherer, die da meinen, mit der Volksschule umspringen zu können, wie etwa mit Branntwein.“

Schallendes Gelächter und Beifallklatschen ermunterte den Redner zum weiteren Ausgießen seiner Galle über die verhasste Geistlichkeit.

„Was sagen die kalten Pfaffen?“ rief giftig der Lehrerbildner Dittes. „Nichts als leere Pfaffen. Es ist al-

les nur Geschäft in ihren Augen. Wenn diese Menschen oben auf kämen, dann müßte das ganze Volk zur Ca-raiville werden. Wenn diese Legion der Rückwärtsler doch auswandern und ihr Experiment anderstwo machen wolste, etwa im Lande der Zuk-laffern, — daran läge uns gar nichts.“

Jetzt klatschen die Zuhörer nicht blos in die Hände und stürmen ihren Beifall, sie schwenkten auch Hüte und Mützen.

„Der Bekehrerstand macht auf viele Menschen keinen Eindruck, — warum nicht? Weil er keine Würdenträger besitzt. Ja,“ rief Dittes höhnlisch, „wenn der Bekehrerstand Männer hätte wie einen General oder einen Bischof, wäre es anders.“ Jetzt wandelt sich das spöttische Lächeln seiner Züge in strengen Ernst, und mit kräftiger Betonung rief er: „Besäßen wir doch Männer, welche verpflichtet sind, die Worte der Schule fest zu verschließen und die Räuber abzuwehren! Wir sind kein feiles Volk von Langnechten, die gleich in heißen Haufen her-zulaufen, wenn die schwarzen Bünd-ler ihre Trommeln wirbeln.“

Die letzten Worte rief er in stolzer Haltung in den Saal, verbeugte sich und verließ die Bühne.

Die nun folgenden Äußerungen leidenschaftlicher Erregung waren unbeschreiblich. Alle Gesichter glühten, alle Augen funkelten, jeder Mund jubelte, und zwar mit vollem Aufgebot der Stimme. Einzelne gebärdeten sich, wie von Sinnen, Beifallsgeschrei und Hutschwenken genügte ihnen nicht, sie stampften zugleich mit den Füßen. Andere schwangen in der einen Hand Hut oder Mütze, in der anderen Stock oder Regenschirm.

Diese außerordentliche Wirkung übte eine Rede, welche mit fluger Berechnung der durchschnittlichen Denkleistung der Zuhörerschaft angepaßt war. Dittes schmeichelte dem Dünkel, huldigte der falschen Aufklärung, pries das Wissen und verhöhnste den religiösen Glauben. Er predigte die gänzliche Befreiung der Schule vom Einflüsse der Priesterschaft, erhob den Schullehrer zu einer unabhängigen Stellung und proklamirte ihn als den Begründer wahrer Bildung und Wissenschaft, gegenüber den Wahngelbilden der Religion. Einem Manne von gediegenem Wissen hätte jedenfalls die Rede ein Lächeln des Bedauerns erweckt; denn kaum ein Satz konnte vor wissenschaftlicher und logischer Analyse bestehen. Aber die geschmeichelte Versammlung hatte dafür nur dankbare Anerkennung, begeistertem Beifall.

Endlich verstummte das Getöse. Auf der Rednerbühne erschien ein elegant gekleideter, tadellos frisirter Mann, dessen vielsagendes Mienspiel ganz Außerordentliches erwarten ließ.

„Meine Herren!“ begann er mit

klangerfüllter Stimme. „Zunächst behaupte ich, daß es keine Macht der Welt giebt, die uns Volkslehrer zwingen kann, in einem bestimmten Geiste zu wirken in der Schule, — in einem Geiste, der nicht unser eigener Geist ist.“

Der Redner hatte den richtigen Ton angeschlagen. Er bezeichnete den Bekehrerstand als die höchste souveräne Macht und Autorität, denen keine Gewalt der Erde zu gebieten habe. Daher allgemeiner, lebhafter Beifall.

„Und welcher Geist ist unser Geist?“ fuhr er fort. „Er ist hervorgegangen aus den Ergebnissen der Wissenschaft als freie, unantastbare Selbstbestimmung, — frei von jedem Glaubenswahn, — jener Geist, der mit Verachtung herabsieht auf den vertie-renden Einfluß des Christentums.“

„Welche Gemeinheit!“ rief der entrüstete Toni in den Beifallssturm.

„Unser Geist“, versicherte der Elegante, „ist jener gefittete, anständige Geist, welcher den dringenden Wunsch äußert: Löschet aus in dem Englischen Gruß die häßlichen Worte: Gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes.“ Diese Äußerung, von jedem Katholiken als grobe Beschimpfung des Glaubens empfunden, erweckte stürmische Beifallsgetöse und große Heiterkeit.

„Unser Geist,“ rief der Herr Redner, „welcher gegenwärtig die Welt beherrscht, nämlich der Geist des Wissens und menschenwürdiger Bildung, — er ist nicht der Geist jener dunklen Schaar, die sich bemüht, das Licht aus der Schule zu verbannen und die Finsternis darin herrschen zu lassen. Vergebliches Bemühen jener Dunkel-männer! Die großen Entdeckungen und Erfindungen, sowie das Aufblühen der Naturwissenschaft haben, gleich heranstürmenden Wogen, den Felsen Petri gewaltig erschüttert. Der furchtbare Zahn der neuen, denkenden Zeit nagt vielleicht kaum einige Jahrhunderte noch an seinen letzten morschen Resten. Die Autorität der Kirche ist gebrochen, und mit ihr der Glaube an ihre Drohungen. Fortan kann die Furcht vor der ewigen Verdammnis und die Hoffnung auf ewige Glückseligkeit nicht mehr den Hebel einer gesunden Sittenlehre bilden. Unser Volk bedarf einer kräftigen geistigen Nahrung, und diese will ihm der Materialismus bieten. Bei allen hoch civilisirten Völkern offenbart sich ihre Mündigkeit im Abstreifen religiöser Sagen, das ist im — Unglauben.“

Diese Empfehlung des religiösen Unglaubens, als Grundlage der Sittlichkeit & Jugendziehung, wurde lebhaft beklatscht.

„Wir kämpfen für das Licht gegen die Finsternis.“ rief stolz der Redner. „Aber Finsternisse zu siegen, fällt nicht schwer, wenn die ganze Zeitlage dem Lichte huldig: Was den Sieg der Finsternisse welche den Boden

das ist die gegenwärtige Ohnmacht der Finsternisse, welche den Boden unter ihren Füßen wanken fühlen. denen jede Begeisterung für die eigene Sache fehlt und auch der Mut zum Kampfe. Ihr ganzes Treiben ist eigentlich nur Geschäftssache. Der katholische Pfaffe treibt das Geschäft mehr wie ein Commis, der in einer großen Handlung angestellt ist. Die Kirche, das große Haus, dessen Chef der Pabst ist, giebt ihm bestimmte Beschäftigung und dafür ein bestimmtes Salär. Der protestantische Pfaffe hingegen ist überall selbst Principal, er treibt die Religionsgeschäfte für eigene Rechnung. Er treibt keinen Großhandel, wie sein katholischer Gewerbsgenosse, sondern nur einen Kleinhandel.“

Immer reichlicher flossen Gift und Galle von den Lippen des eleganten Herrn. Während die groben Schmähungen Heiterkeit und Beifall der Gesinnungsgenossen hervorriefen, erfüllten sie den lauschenden Toni mit Ekel und Entrüstung. Er wandte sich ab und verließ die Halle. Sein Gesicht glühte von heftiger Erregung. Was er gesehen und gehört, empörte ihn. Kurze Zornesworte hervorstoßend, eilt er durch die Gassen nach dem Bahnhofe, bis ihm ein Mann den Weg vertrat.

„Grüß Gott, Herr Toni! Sie laufen ja, als ob es irgendwo brenne. Wohin stürmen Sie?“

Diese Worte sprach Herr Cunibert Laidelin, der Pfarrer von Schwandheim.

„Aber, Herr Hochwürden!“ entgegnete Toni verwirrt. „Ich will nach dem Bahnhofe.“

„Dahin will auch ich,“ versetzte lächelnd Herr Cunibert. „In der von Ihnen eingeschlagenen Richtung würden Sie aber das Ziel niemals erreichen.“

Der Lehramtskandidat schaute sich um.

„Ich bin wirklich fehl gegangen!“ jagte er, bemerkte die forschenden, Blicke des Pfarrers und bemühte sich eine ruhige Haltung zu gewinnen.

„Gehen wir also zusammen, Herr Toni! — Hatten Sie Geschäfte hier?“

„Ich besuchte den Bekehrerstag.“

„Ei — ei!“ tat verwundert der Geistliche.

„In der besten Absicht!“ entgegnete der junge Mann. „Ich wollte erforschen, welche Geister in jenem Stande umgehen, dem ich bald angehören werde.“

„War die Versammlung stark besucht?“

„Es mögen 1300 Lehrer anwesend und wohl die meisten Vereine vertreten sein.“

Beiden gingen eine Strecke schweigend nebeneinander.

„Rührigkeit und tatkräftiges Eintreten der liberalen Lehrer für ihre Ziele sind preiswürdig und verdienen Lob“ sagte nach einer Weile der

Pfarrer.

Gerste staunte nicht bloß über das gependete Lob, sondern auch über den kühlen Ton. Während es in ihm gährte und kochte, das Streben der confessionslosen Religionspötker sein jugendliches Gemüt empörte, rühmte der Geistliche die glaubensfeindliche Sippenschaft.

„Ich begreife nicht, wie Hochmürden Lehrervereine achten können, deren Ziele nach christlichen Grundfängen nicht preiswürdig sein dürfen.“

„Kein Mißverständnis, lieber Toni! Unser göttlicher Heiland rühmte die Klugheit des ungerechneten Berwalters, obwohl er dessen Betrug und Diebstahl verdammt. Ich verabscue den glaubenslosen Geist der liberalen Lehrerschaft, preise dagegen ihren Eifer und ihre Tatkraft, welche sie an schlechte Ziele verschwendet. Außerdem beklage ich die traurige Erscheinung, daß nicht die gutgesinnten Lehrer gleichen Eifer und gleiche Tatkraft für das religiöse Schulwesen einsehen.“

Sie betreten die Restauration des Bahnhofes und ließen sich in einer stillen Ecke des Saales an einem Tische nieder.

Toni kämpfte immer noch gegen die Wallungen seines heftig erregten Gemütes. Sein jugendliches Blut wollte nicht zur Ruhe kommen. Seine Wangen brannten in glühendem Rot, in seinen Augen loderte verhaltener Zorn und seine Glieder zuckten in nervöser Erregung.

„Sie scheinen bei der Versammlung recht widerwärtige Eindrücke empfangen zu haben,“ sagte der Pfarrer. „Ich glaube, es wäre gut wenn sich die Wetterwolken Ihrer Stirne eneladen durch einen kräftigen Ausguß Ihrer Empfindungen. Erzählen Sie mir, Herr Toni! Was haben Sie gesehen und gehört?“

„Ich habe Leute gesehen, die von Selbstüberschätzung, Dünkel und Hochmut verrückt sind,“ brach er los. „Gleich der erster Redner erklärte, die Lehrer seien Götter. — und die Zuhörer bellätschten den Wahnsinn. Mit strecher Stirn läugnete Dittes die Grundwahrheiten des Christentums — ist das nicht himmelschreiend? Die Zuhörer hingegen riefen Beifall. Dittes forderte die vollständige Ausschließung des Religionsunterrichtes aus der Schule, er schalt die katholischen Priester, hartnäckige Kampfhähne, — Friedensstörer, — Grobschmiede, — Gauller, — Schacherer, — Taschenspieler, — kalte Fragen, — und die Zuhörer begrüßten die Beschimpfungen der Geistlichkeit durch Klatschen und Johlen. Ein anderer Redner verherrlichte das Licht des Wissenschaft und schalt auf die Finsternis des religiösen Glaubens. Er betwarf die katholische Kirche mit Rot und verhöhnnte in unsagbar Weise den Papst und den gesammten Clerus, — Alles unter joh-

lendem Beifall der liberalen Lehrer Pfui, — tausendmal pfui über solche Niedertracht!“ rief er mit zornflammen Augen. „Und was diese beneideten Redner sagten, war jedes Geschwätz, hochtönende, leere Phrasen, — keine Spur von wissenschaftlicher oder historischer Begründung. Den Unglauben nannten sie Licht, den Glauben Finsternis, während die Tatsachen der Gegenwart und Vergangenheit das gerade Gegenteil beweisen. Verzweiflung, Verbrechen, Untergang sind niemals auf Seite religiös-gläubiger, sittlich starker Menschen und Völker, sondern auf Seite der Ungläubigen und Gottesläugner. Und die Angriffe gegen die Kirche waren geradezu Faustschläge in das Angesicht der Wahrheit und Wirklichkeit. Eine Weltmacht, wie die katholische Kirche, die aus barbarischen Völkern gesittete Menschen schuf und durch das Licht des Christentums die Schreckenmacht des Heidentums bezwang, — eine Kirche, die viele Millionen von Heiligen, Gelehrten und Helden gebar, — eine Kirche die seit 1800 Jahren die Stütze der Volksfreiheit gegenüber fürstlichem Absolutismus, die Säule der Wahrheit gegenüber der Metterin und Trägerin christlicher Kultur gegenüber der Sittenverwilderung und Entartung gewesen, — diese selbe katholische Kirche wird beschimpft, verläumdet und verspottet von Leuten, die ebenso unwissend sind in der Weltgeschichte, wie verblendet durch Hochmut. Und solche Lügen und Gotteslästerungen können in Österreich straflos ausgesprochen, die Stiftung Christi und der Welterlöser selbst können geläugnet und verhöhnt werden! Wenn diesen Gelehrten nicht von oben ein gebieterisches Halt entgegendonnert, dann ist's um Österreich geschehen.“

Er hatte in heftiger Erregung und mit lebhaftem Gebärdespiel gesprochen. Jetzt mochten seinem geistigen Auge noch schrecklichere Dinge begegnen: denn heiliger Zorn wachte sein Angesicht erglühn und seine Augen flammen.

„Das Entsetzlichste ist aber, daß die Gottesfeinde sich auf das Gesetz berufen können, das es ihnen ermöglicht, ihr höllisches Werk systematisch zu betreiben, das heranwachsende Geschlecht planmäßig in das Antichristentum einzuführen. Das Schulwesen darf gestaltet werden als religionsfeindliche Erziehungsanstalt für Neubeiden und Gottesläugner. Das begreife wer kann! Und was ich wieder nicht begreife, das ist die Gleichgültigkeit und Lahmheit, womit sovielen Gutgesinnte dem Treiben dieser Rote des Unglaubens gegenüberstehen. Warum vereinigen sich die Christen nicht gegen die Anchristen? Warum sammeln sich die Schaaren der streitenden Kirche nicht unter dem Kreuzesbanner zum Kampf

und Widerstand gegen das einbrechende Verderben? O, es ist jammervoll! Soll denn mein armes Österreich rettungslos verloren sein!“ — schloß er traurig, und die vorige Entrüstung wechselte mit Empfindungen des Schmerzes für sein schwer bedrohtes Vaterland.

Herr Cunibert hatte mit Aufmerksamkeit und sichtlich Befriedigung die Rede vernommen.

„Ihre entschiedene Sprache freut mich, Herr Toni! Ihre reise Beurteilung der Dinge überrascht, — Sie haben nicht umsonst studiert!“ lobte der Pfarrer. „Nur in einem Punkte ist Ihre Auffassung etwas beschränkt. Sie glauben, die confessionslose Schule sei nur eine klägliche Eigentümlichkeit Österreichs. Das ist falsch. In fast allen Staaten Europas herrscht die gleiche Strömung, die gleiche Absicht, durch die Schule die Völker von Gott und Religion zu trennen, ein Geschlecht heranzuziehen, das eine ewige Bestimmung des Menschen nicht kennt, das weder an eine Unsterblichkeit der Seele, noch an ein vergeltendes Jenseits glaubt. Die Schule soll vollständig aufgeräumt mit allen religiösen Ideen, den Menschen als geistloses zweibeiniges Tier darstellen. Diesem Abgrunde atanischen Bahnhüses entstieg die Reden, welche Sie heute vernommen. Die Redner aber und die religionsfeindlichen Lehrervereine, — was sind sie? Vorgeschobene Posten jener finstern Mächte, die in Freimaurerlogen, in der Socialdemokratie und in anderen antichristlichen Bündnissen arbeiten, schwarze Pläne schmieden wider Gott und die christliche Ordnung. Alle Waffen, die in Büchern, Broschüren und Zeitungen geschwungen werden gegen Religion, Kirche und Staat, sind nur Plänkelleien der Höllepforte, — der Hauptangriff geschieht durch die Schule. Auf dem Gebiete des Schulwesens wird die Entscheidungsschlacht geschlagen, ob Christus herrschen soll oder Belial, — ob die kommenden Geschlechter Christen oder Antichristen sind. In diesem furchtbaren, schauervollen Kampfe bildet Österreich nur einen Bruchteil; denn auf der ganzen Erde erschallt mehr oder weniger der Schlachtruf. Die Christus, — die Antichristen! — Von diesem Kampfschrei vernahmen Sie heute eine große Laut.“

Mit weit geöffneten Augen und großer Betroffenheit folgte Toni der inhaltschweren Rede.

„Das ist entsetzlich!“ sagte er. „Eine solche Allgemeinheit der Empörung wider Gott und Religion habe ich nicht vermutet. — Ein Redner behauptete aber doch, in Preußen müßten die Schulen vom christlichen Geiste durchhäuert sein, — und Preußen ist doch tonangebend in Deutschland.“

„Preußen verdient nicht das gependete Lob,“ erwiderte Herr Cunibert. „Der Kulturkampf in Preußen war ein Sturmangriff auf die katholische Kirche, zu deren Vernichtung Tapferkeit und Ausdauer der Katholiken haben zwar den Angriff zurückgeschlagen, — aber jene Leute, welche den Kulturkampf hervorgerufen, haben ihre teuflischen Absichten nicht ausgegeben. Was ihnen durch Gewaltmittel mißlang, werden sie durch die Schulen versuchen, — wenn auch nicht in der groben, plumpen Weise wie ihre Doppelgänger in Österreich. Die preußischen Religionsfeinde werden sich bemühen, sacht und leise die Schule vollständig zu verstaatlichen. Sie werden den Einfluß der Geistlichen möglichst vernichten und dem Religionslehrer vorschreiben, wie und was er zu lehren hat. Sie werden keine Lehrerbildner und auch keine Lehrer dulden, die öffentlich und frech Gott läugnen, Clerus und Kirche beschimpfen, die Grundwahrheiten des Christentums verspotten, wie wir solche in Österreich gesehen haben, — aber sie werden unter glatteren Formen das Gleiche tun. Manche Zeichen deuten an, daß in Preußen die Glaubensfeinde dahin arbeiten, den Religionsunterricht in den Schulen der Kirche zu entreißen, die Sendung der Religionslehrer durch die Kirche nicht mehr zu gestatten. Wird dieser verhängnisvolle Plan Gesetz, dann droht nicht bloß den Schulen Entchristlichung, sondern der katholischen Kirche in Preußen der Untergang.“

Toni schüttelte lebhaft den Kopf und machte abwehrende Handbewegungen.

„Die Bezwingen des eisernen Reichskanzlers und seiner Streitschaaren, die preußischen Katholiken, werden auch diesmal nicht schlafen, sondern mit fliegenden Fahnen für die christliche Schule in den Kampf ziehen,“ behauptete er. „Davon sind wir in Österreich aber noch weit entfernt.“

Laidelin hob strafend den Finger. „Haben Sie die mahnenden Hirtenrufe und berechtigten Klagen unserer Bischöfe nicht gehört? Und auch schon in weiteren Kreisen beginnt es, bei uns sich hoffnungsvoll zu regen. Aufmarsch unserer Streitschaaren ist bevorstehend. Schon flattert das Banner der vereinigten Christen, — möchten Tausende und Millionen unter demselben zusammenströmen! ferner bilden wir katholische Lehrervereine, gegenüber den liberalen Lehrervereinen. So gar die Gründung eines katholischen Schulvereins steht in sicherer Aussicht, dessen Zweck ist, Lehranstalten zur Heranbildung katholischer Lehrer in's Leben zu rufen. Im Vertrauen darf ich Ihnen verraten, daß ich für beide Vereine Mitglieder werbe. Und an der Spitze dieser durch Notwehr aufgebrungenen Bewegung stehen

The Windsor

THE
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung
Gasbeleuchtung
Alles neu und modern
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch
Freise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Viehstall in Verbindung.
HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

....REGINA....
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten
Keine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise
Die besten Getränke aller Art
Kegelbahn & Billiardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke.
Heißes u. kaltes Wasser, mit Telefon-Verbindung in jedem Zimmer.
Regelbahn u. Billiardtisch.
A. EHMANN & F. BRUNNER
Eigentümer
East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.
Ehemals bekannter Hotelier in Wabpeton und West-Superior.
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Kreuzweg: Stationen

in
Del, Deldruck, Crayon,
in
Halbrelief und Relief,
Lauter Kunstwerke.

Man schreibe um nähere Auskunft.
Man bestelle Fastenartikel zeitig.

W.E. BLAKE & SON

123 Church Street
TORONTO, ONT., CANADA

Dana Hotel

...und Bar...
Vorzügliche Accommodation.
W. A. Strong, Eigentümer
DANA, SASK.

die berufenen Führer des katholischen Volkes, die Bannerträger der streitenden Kirche, der Episkopat und gesammte Clerus, — natürlich! — Sie sehen, die Schlafenden erwachen und wehren sich."

„Hochwürden, ich danke Ihnen für diese erhebende Mitteilung! Zu beiden Vereinen erkläre ich meinen Beitritt und bitte um Aufnahme."

„Recht so, Herr Toni! Mit größter Freude werde ich Ihren Namen in das Verzeichnis pflichtbewusster, streitbarer katholischer Männer setzen. — Dann hätte ich noch einen ganz besonderen Wunsch für mich," fuhr er lächelnd fort. „Wenn Sie die Beiramtsprüfung glänzend bestanden haben, woran ich gar nicht zweifle, dann wünsche ich, der Jugendverderber Knack möchte seine unheilvolle Tätigkeit in Schwanheim einstellen, und Sie möchten der Nachfolger Ihres frommen, verdienstvollen Vaters werden. Es wäre dies ein großes Glück, eine wahre Rettung für die Gemeinde. Knacks Giftsaat würden Sie ausjäten, in die Herzen der Kinder die Keime christlichen Sinnes legen, Sie würden durch eigenen Wandel den Kindern ein Vorbild sein. Groß wären Ihre Verdienste bei Gott und ich Ihr dankbarer Seelsorger."

Toni blickte errötend vor sich hin während ein glückliches Lächeln sein Angesicht erhellte. Er dachte an Josef, die mit fast gleichlautenden Worten für den Schuldienst zu Schwanheim ihn beredete.

Die Saaltüre öffnete sich und der Schaffner rief: „Einsteigen!"

13. Knacks Ende.

Es ist ein herrschendes Naturgesetz, daß jeder Ursache die entsprechende Wirkung innewohnt. Der göttliche Welterlöser drückte dieselbe Wahrheit mit den Worten aus: „An der Frucht der confessionslosen Schule war in Schwanheim eine böse, verwilderte Jugend, sohin mußte auch der Baum, an welchem diese Frucht reifte, ein Giftbaum sein. „Ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen", sagt der göttliche Heiland. — Knack selbst erkannte dies. Seine Schüler, unterrichtet und erzogen im Geiste freier Selbstbestimmung, nicht angewiesen, alles Denken, Wollen und Handeln den Geboten Gottes zu unterwerfen, bereiteten ihm durch Ungehorsam, Trägheit und Roheiten die bittersten Stunden. Durch Unterricht, Beispiel und Erziehung hatte er den religiösen Glauben geschwächt und vielfach gänzlich zerstört, Gottesfurcht und fromme Sinn ausgelöscht in den Herzen seiner Schüler, und wußte, daß er selbst diese schlimmen Folgen verschulde. Dennoch gab er die verkehrte, religionsfeindliche Erziehungsweise nicht

auf. Sein eigener Unglaube und auch sein Hochmut gestatteten ihm nicht, zu wirken im Geiste der christlichen Schule. Ebenso wenig wollte er seine gegenwärtige Stelle mit einer anderen vertauschen, und zwar aus Eifersucht und Ubelwollen gegen Anton Gerstle. Dieser junge Mann bekleidete seit zwei Jahren in dem größten Zufriedenheit der vorgesetzten Stelle, mit den besten Erfolgen, zur selben Schulbezirk eine Unterlehrerbehörde. Toni war der Liebling des Bezirksschulinspectors, eines einflüchtvollen, christlich gesinnten Mannes, welcher dem verstorbenen Freimauer Dr. Fried im Amte folgte. Knack wußte, daß von ganz Schwanheim Toni ebenso gewünscht und ersehnt werde, wie sein Abgang. Einer Gemeinde aber, die seine Tüchtigkeit und hohen Verdienste nicht anerkannte, ihn vielmehr als Jugendverderber sogar als Teufel in der Schule verschrie, wollte er keinen Gefallen tun, — und dem verhassten ultramontanen Toni auch nicht. Darum blieb er, hartete aus in seiner undankbaren, an Bitterkeiten reichen Stellung, im beständigen Kampfe mit seiner zuchtlosen Schule.

Auch heute gab es wieder im Schulsaal eine stürmische Szene, die ein schreckliches Ende nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Tanzkapitel.

In der Zeit des Carnébals wird besonders viel getanzt, nicht nur bloß von den Weltkindern, sondern leider auch von Christen, Katholiken sogar. Daher das folgende Tanzkapitel, welches wir allen von der „Drehkrankheit" angefallenen Katholiken zur Beherzigung empfehlen.

Manchen Leuten wäre es recht, wenn die ganze Erdoberfläche ein Tanzboden, wenn jeder Zaunsteden ein Tanzpfeiler oder „Bratlegeiger" und alle Menschenkinder Tanzspulen oder Grashüpfer wären. Sie würden nicht müde, Tage und Nächte lang zu wirbeln und zu hupsen, und je wilder es herumfaust, desto größer ist ihr Vergnügen. Nun ist aber der Tanz, wie er heutzutage häufig betrieben wird, eine große Gefahr für die Gesundheit. Wir lesen jedes Jahr von solchen, die auf dem Tanzboden plötzlich gestorben sind oder sich dort eine tödliche Krankheit geholt haben. — Der Mensch ist kein Hasepel und kein Butterkübel, welche sich drehen müssen. Das beständige Drehen und Wirbeln erzeugt große Unregelmäßigkeiten im Blutumlauf, die auf das Herz sehr schädlich einwirken. In den Tanzalen herrscht oft infolge des Tabakqualms, des Bierdunstes, des Lichtes und der vielen schweißenden Menschen eine Luft, die man mit einer Brettersäge schneiden könnte. Diese Luft muß bei der heftigen Be-

Eure Rechnungen

werden durch Eure Rube bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.
HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf verpfändetes Farnland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

J. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren
Kochöfen, Ranges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B. Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Drechsaufrüstungen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klemmerei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

Vorzügliche Gelegenheit.

Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unbestimmte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.
S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2
E. 1/4 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 1 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Acker. Davon \$4 per Acker baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Übereinkunft, zu 8 Prozent Zinsen. Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peter's Bote."

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prächtiges Gebetbuch mit großem Druck. In Im. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runderücken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prächtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prächtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runderücken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prächtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.

Wegung in vollen Zügen eingeatmet werden. Das Drehen und Kreiseln wird oft mit einer wahren Raserei betrieben, die Gesichter glühen wie die böhmischen Rüben in der Pfanne; nach Mitternacht geht's zu, als ob ein Feuerwagen in einem Stadel herumpeln oder als ob alle Eisenhämmer in einer Schmiede oder alle Stampfer in der Oelmühle arbeiten würden. Es ist vorgekommen, daß einem Wirte ob dem Gepolter das Vieh im naheliegenden Stall wild geworden. Bei dieser rasenden Arbeit kommt der Mensch in eine wahre Glühitze. Wenn er aus dem Saal hinaustritt, muß er sich erkälten u. eine Krankheit pelzen. Der Tanz ist überhaupt etwas Unvernünftiges und Unnatürliches. Das Vieh tanzt auch nicht, höchstens der Esel, wenn er auf Eis hineintappt, oder das Rind, wenn es von einer Bremse gestochen wird, oder der Pudel, wenn ihm ein Floh im Schwanz nistet.

Daß der Tanz auch große sittliche Gefahren mit sich bringt, wißt ihr ehedem; aber ein kurzes Wörtl will ich auch hierüber sagen. — Es tanzen nicht Männer mit Männern und Frauen mit Frauen; es wird beim Tanz — — — — — gewöhnlich nicht Käsewasser getrunken; es wird nicht Rosenkranz gebetet, sondern eine ganz andere Litanei gesungen; die Musik spielt auch keine Vesper, sondern einen Erbsentreter: die Kleider lassen auch häufig zu wünschen übrig; man pußt sich in verführerischer Weise heraus wie eine Kasse, wenn sie Gäste erwartet; alle sinnlichen Triebe sind erregt, das Gewissen ist betäubt usw. Gar häufig gehen beim Tanz Kopf und Herz und Unschuld und Frieden verloren und kann man den Tanzboden die Scheune des bösen Feindes heißen, wo er seine Früchte einheimst.

Junge Mädchen werden häufig auf den Tanzboden geführt oder gehen auch wohl selber hin, um dort einen Bräutigam zu erhaschen. Das muß aber wohl ein dummer Fisch sein — wenn nicht gar ein Tolm oder Stockfisch — der auf eine solche Tanzmücke oder Watschelgans anbeißt. Brave häusliche und tüchtige Mädchen, die sich zu Hausfrauen eignen, findet man nicht auf dem Tanzplatz. Auf dem Tanzplatz werden auch selten glückliche Ehen gepflanzt. Der Tanzboden ist gewöhnlich — mit Verlaub zu sagen — eine Gänseausstellung. — Ein gescheides Mädchen sucht sich auch keinen Tanzbär als Mann. Je mehr gehaspelt und gedreht wird, desto größer ist der Strid und der ärgste Haspler und Popser ist auch der leichtsinnige Bruder Lüderlich, der später seine Frau kränkelt und kreuzigt nach den Tanznoten. Das Leben ist kein Tanz, sondern eine beschwerliche Pilgersfahrt zum Himmel. Wenn einer sich einmal recht

in die Tanzwelt hineingelegt hat, so möchte er das ganze Leben durchtanzen. Das geht aber nicht, und dann gibt's Jammer und Glend und Not; diese Dinger sind aber nicht bloß ungesund für die Seele, sondern auch für den Leib.

Hier folge noch etwas Behrreiches, das sich zur Zeit des Kirchenlehrers Tertulian zutrug und von ihm erzählt wird.

Eine christliche Frauensperson, die aber in ihrem Lebenswandel Nichts weniger als christlich, sondern vergnügungssüchtig, vorwitzig und frech war, pflegte öfters den Tanzboden zu besuchen, der damals von Christen sorgfältig gemieden und geflohen wurde. Bei einem Tanze nun wurde dieses Weib vom Teufel besessen. Die Priester, welche den Teufel austreiben wollen, stellten ihn zur Rede, weshalb er es gewagt habe, von einer Christin Besitz zu nehmen? Und was antwortete der Teufel? „Ich habe das Recht dazu,“ sprach er; „ich habe dieses Weib auf meinem Grund und Boden und innerhalb der Grenzen meines Eigentums gefunden.“ Und so spricht Satan auch heute noch. Auf dem Tanzboden ist er Meister, dort ist sein Revier und Gebiet. Gute Christen meiden daher den Tanzboden.

Amicus.
(Kath. Volkszeitung.)

Humoristisches.

Wahres Geschehen. In der Religionsstunde in einer Münchener Volksschule erzählt der Herr Lehrer die Versuchung Jesu: Und Jesus sprach, hebe dich weg, Satan, usw. Um die ungewöhnliche Redewendung klar zu machen, fragt er seine Ruben: Nun, wie hätte denn Jesus noch sagen können?

Schaug, daß d' in Schwung kümmt, war die prente Antwort eines kleinen Bengels.

Wortspiel. Moriz: „Was will denn der Jakob auf der Universität?“

Mayer: „Er bild't sich ein, er bild't sich aus.“

Entschuldigung. Der kleine Fritz kommt aus der Schule nach Hause und hat wieder sein Schreibheft voller Tintenflecke.

„Pappa“, sagt er, „diesmal bin ich unschuldig, neben mir sitzt ein kleiner Neger — und dem hat heute die Nase geblutet!“

Mißverständnis. Erster Bauer: „Na, Jörige, wo willst Du denn hin?“

Zweiter Bauer: „I muß nach der Stadt zum Doktor, meine Frau gefällt mir gar nimmer.“

Erster Bauer: „Weißt, da geh' i mit, meine gefällt mir a schon lang nimmer!“

Aus der Schule. Lehrer: „Wie ich Euch gezeigt habe, liebe Kinder, bedeutet die Vorsilbe „ver“ meist, daß etwas in einen ungünstigen Zustand übergeht, oder schlechter wird. Ihr habt da z. B. die Worte: verkerben, verpfuschen usw. Kannst Du mir ein paar andere Beispiele geben, liebes Frischchen?“

Frischchen: „O ja, verloben, verheiraten!“